

Forschungsbericht belegt:

Mobilfunk- Nutzung fördert Stress und Burn-Out

kompekt

2013 - 01 - 02

Internationale Informationen zum Thema elektromagnetische Strahlung

Europäische Umwelt-
agentur (EUA) warnt
erneut vor Risiken
des Mobilfunks und
fordert Vorsorge

2. Bioinitiative-Report
belegt gesundheitli-
che Schäden durch
Mobilfunk-Strahlung

Vereinigung
US-amerikanischer
Kinderärzte fordert
Schutz vor Mobilfunk-
Risiken

Leiter eines Mobil-
funkunternehmens
verbietet WLAN in
Büros und warnt
Kinder vor Handys!

Inhaltsverzeichnis

- Europäische Umweltagentur (EUA) warnt erneut vor Risiken des Mobilfunks und fordert Vorsorge
- Zweiter Bioinitiative-Report belegt gesundheitliche Schäden durch Mobilfunk-Strahlung
- Der Österreichische Umweltdachverband fordert: Vorsorge und Schutz sind unabdingbar!
- Belgischer Mobilfunk-Unternehmer warnt Kinder!
- Internationaler Ärzteappell gestartet
- Vereinigung US-amerikanischer Kinderärzte fordert Schutz vor Mobilfunk-Risiken
- Diagnose-Funk Vorstand zur Verbändeanhörung zur 26. BImSchV
- LTE erhöht Strahlenbelastung massiv
- Mobilfunk-Nutzung fördert Stress und Burn-Out
- Forschung: Erkenntnisse über die Wirkungen der Strahlenbelastung von TabletPCs
- Öffentliche Anhörung zur 26. BImSchV.
- Französische Regierung unterläuft Großversuch zur Strahlenminimierung
- Indisches Gericht verfügt Verlegung von Mobilfunkantennen
- Gesetzliche Grundlage für Errichtung von Mobilfunkstationen verfassungswidrig?
- Neues vom deutschen Strahlen"schutz"
- Chinas Glasfaser-Offensive
- Brigach: Glasfaser in Trinkwasserleitung
- Babyphones : Neuer Ökotest warnt vor Strahlung
- Neue Diagnose-Funk Veröffentlichungen Dezember 2012 - Februar 2013

Europäische Umweltagentur (EUA) warnt erneut vor Risiken des Mobilfunks und fordert Vorsorge

„Späte Lehren aus frühen Warnungen, Band II“ erschienen

In der Presseerklärung der EUA heißt es: „Neue Technologien haben mitunter sehr schädliche Auswirkungen, in vielen Fällen aber werden frühe Warnzeichen unterdrückt oder ignoriert. Der zweite Band von "Späte Lehren aus frühen Warnungen" untersucht spezielle Fälle, bei denen Warnsignale unbeachtet geblieben sind, die in einigen Fällen zu Tod, Krankheit und Umweltzerstörung geführt haben... Der Bericht berücksichtigt auch Warnsignale, die sich aus derzeit gebräuchlichen Technologien abzeichnen, **einschließlich Mobiltelefonie**, genetisch veränderter Organismen und Nanotechnologie ... Der Bericht empfiehlt die breitere Anwendung des "Vorsorgeprinzips", um Gefahren aus neuen und weitgehend ungetesteten Technologien und Chemikalien zu reduzieren. Der Bericht legt dar, dass wissenschaftliche Unsicherheit keine Rechtfertigung für Untätigkeit ist, wenn plausible Hinweise auf potenziell schwerwiegende Gefährdungen vorliegen. Solch ein Vorsorgeprinzip ist fast immer von Vorteil - nach der Analyse von 88 Fällen von vermutetem "falschen Alarm", fanden die Autoren des Berichts lediglich vier bestätigte Fälle. Der Bericht zeigt auch, dass vorbeugende Maßnahmen oftmals Innovationen stimulieren, anstatt sie zu behindern.“

Damit hat eine oberste EU-Behörde den Mobilfunk auf die Agenda gesetzt. Der Mobilfunk wird als „Emerging Risk“ behandelt, d.h. als entstehendes, aufkommendes Risiko eingeordnet. Das Kapitel zu Mobilfunk und Gehirntumoren warnt eindeutig vor den Gefahren und mahnt eine Vorsorgepolitik an.

Presseerklärung:

<http://www.eea.europa.eu/de/pressroom/newsreleases/die-kosten-ignorierter-warnsignale-eea>

Report:

<http://www.eea.europa.eu/publications/late-lessons-2>



Zweiter Bioinitiative-Report belegt gesundheitliche Schäden durch Mobilfunk-Strahlung

Diagnose-Funk veröffentlicht deutsche Übersetzung

Die Bioinitiative Working Group, ein internationaler Zusammenschluss von 29 Wissenschaftlern, hat ihren zweiten Report veröffentlicht. Die Gruppe wertete 1 800 Studien aus dem Nieder- und Hochfrequenzbereich aus. Der Report kommt zu dem Schluss, dass die Beweise für die Gesundheitsschädlichkeit der Mobilfunk-Strahlung vorliegen. Die Studie umfasst elektromagnetische Felder von Stromleitungen, elektrischen Leitungen, Geräten und tragbaren Geräten sowie drahtlosen Technologien (Mobil- und schnurlose Telefone, Mobilfunkmasten, intelligente Stromzähler, WLAN, kabellose Laptops, drahtlose Router, Babyphone und andere elektronische Geräte). Zu den gesundheitsbezogenen Themen gehören die Schädigung der DNA und Gene, Auswirkungen auf Gedächtnis, Lernfähigkeit, Verhalten, Aufmerksamkeit, Schlafstörungen, Krebs und neurologische Störungen wie die Alzheimer-Krankheit.

In der Presseerklärung weisen die Autoren auf einige besonders bedeutende Erkenntnisse hin. Benutzer von Mobiltelefonen, besonders Kleinkinder und schwangere Frauen seien gefährdet. „Es gibt ein einheitliches Schema des erhöhten Risikos für Gliome (bösartige Gehirntumore) und Akustikusneurinom bei der Benutzung von Handys und schnurlosen Telefonen“, erklärt Lennart Hardell, MD an der Universität Örebro in Schweden. „Epidemiologische Nachweise belegen, dass Hochfrequenz als menschlicher Krebserreger klassifiziert werden sollte. Die bestehenden öffentlichen Grenzwerte von FCC/IEE und ICNIRP reichen nicht aus, um die öf-

fentliche Gesundheit zu schützen.“

Laut einem Dutzend neuer Studien besteht eine Verbindung zwischen Mobilfunkstrahlung und der Schädigung von Sperma. Selbst ein Mobiltelefon in der Hosentasche oder am Gürtel kann die DNA im Sperma schädigen, zu deformiertem Sperma führen und die Fruchtbarkeit des Mannes beeinträchtigen. Laptops mit drahtlosen Internet-Verbindungen können die DNA im Sperma schädi-

David O. Carpenter, MD,
Mitherausgeber, sagt
zusammenfassend:

„Es gibt jetzt wesentlich mehr
Hinweise für gesundheitliche
Risiken, die Milliarden von
Menschen auf der ganzen
Welt betreffen.
Angesichts der Nachweise für
gesundheitliche Schäden ist
der Status quo nicht
akzeptabel.“

gen. Aufgrund stichhaltiger Nachweise für einen anfälligen Organismus bei Autismus ist es einleuchtend, dass EMF/RFR (elektromagnetische Felder/Hochfrequenzstrahlung) das Risiko für und die Symptome von Autismus verstärken können. „Während wir die Verbindung zwischen autistischen Störungen und drahtlosen Technologien intensiv untersuchen, sollten wir dafür sorgen, dass Menschen mit autisti-



schen Störungen, Kinder aller Altersstufen, Paare mit Kinderwunsch und schwangere Frauen so wenig wie möglich drahtlosen Geräten und EMF ausgesetzt sind“, so Martha Herbert, MD, PhD. Drahtlose Geräte wie Telefone und Laptops, die von schwangeren Frauen benutzt werden, können die Entwicklung des Gehirns beim Fötus verändern. Dies wurde sowohl bei Tierversuchen als auch bei Humanstudien mit Hyperaktivität sowie Lern- und Verhaltensstörungen in Zusammenhang gebracht.

Für den Schutz gegen EMF und die Belastung durch drahtlose Geräte, die jetzt überall genutzt werden, sollten dringend neue Sicherheitsnormen festgelegt werden, so eine Schlussfolgerung des Reports.

(Text und Zitate nach der Pressemitteilung der BioInitiative-Gruppe <http://www.ad-hoc-news.de/bericht-der-bioinitiative-2012-warnt-erneut-vor-drahtlosen-/-en/corporate-news/24915172>)

Der Bericht der BioInitiative 2012 steht zum Download unter:
www.bioinitiative.org.

Deutsche Übersetzung der Zusammenfassung als Brennpunkt voraussichtlich ab März 2013 auf:
www.diagnose-funk.org

Der österreichische Umweltdachverband & Plattform Mobilfunk-Initiativen (PMI) fordern bezüglich Mobilfunk: **Vorsorge und Schutz sind unabdingbar!**

Der Umweltdachverband (UWD) mit Sitz in Wien ist für 39 Umwelt- und Naturschutzorganisationen bzw. Alpine Vereine aus ganz Österreich und rund 1,3 Millionen Mitglieder eine überparteiliche Plattform. In einer gemeinsamen Appell mit der Plattform Mobilfunk-Initiativen (PMI) fordert er

- die Bundesminister Bures, Stöger und Hundstorfer auf, Informationskampagnen bezüglich «Handy-Vorsorge-Regeln» starten und die «10 Forderungen der Ärztekammer» umsetzen
- für Sendeanlagen die Verankerung des «Salzburger Vorsorgewertes» von einem Milliwatt pro Quadratmeter Strahlungsbelastung für ganz Österreich

Wien, 06.12.12 (UWD) Laut einer vor Kurzem veröffentlichten Studie wird sich bis Ende 2018 die Zahl der genutzten Smartphones auf 3,3 Milliarden verdreifachen, die Mobilfunkanschlüsse werden auf insgesamt 9,4 Mrd. steigen. «Die exorbitante Steigerung der Handy-Nutzung wird auch die Zahl der potenziell gefährdeten NutzerInnen in die Höhe schnellen lassen. Das italienische Höchstgericht hat zuletzt bestätigt, dass exzessives Telefonieren mit Handy und Schnurlostelefon zu 80 %-iger Invalidität führen kann. Ein Urteil, das weitreichende Folgen für Versicherungen, Krankenkassen, Ärzte und Arbeitgeber zeitigen kann. Wir unterstützen daher die Forderungen der Plattform Mobilfunk-Initiativen (PMI) nach mehr Schutz und Vorsorge», sagt **Dr. Gerhard Heilingbrunner**, ehrenamtlicher Präsident des Umweltdachverbandes.

Appell an BM Bures: Gesetzlich bindenden Grenzwert und Vorsorgeprinzip verankern

«Das Gerichtsurteil ist ein wesentlicher Schritt in Richtung Anerkennung der onkologischen Folgen, die elektromagnetische Strahlung hervorrufen können. In Österreich fehlen bis dato gesetzlich festgelegte Grenzwerte für elektromagnetische Felder. Das europarechtlich verankerte Vorsorgeprinzip verlangt, dass vorbeugende Maßnahmen ergriffen werden müssen, sobald der glaubwürdige Nachweis erbracht wurde, dass eine bestimmte Handlung die Umwelt oder die menschliche Gesundheit belasten könnte. Wir verlangen daher die rechtsverbindliche Verankerung des so genannten «Salzburger Vorsorgewertes» von einem Milliwatt pro Quadratmeter Strahlungsbelastung für ganz Österreich», erklärt Heilingbrunner.

PMI-Regeln für eine sichere Handy-Nutzung einhalten

«Wir zeigen seit Jahren die potenziellen Gefahren, die übermäßiges Handytelefonieren birgt, auf, während die politischen Verantwortlichen beschwichtigen und den Kopf in den Sand stecken. Damit muss jetzt Schluss sein! Die KonsumentInnen haben ein Recht darauf, zu wissen, welchen Gefahren sie sich bei exzessiver Mobilfunknutzung aussetzen und was sie bestmöglich dagegen tun können. Wir appellieren daher an BM Bures, BM Stöger und BM Hundstorfer, unverzüglich entsprechende Informationskampagnen zu starten, die auf die «PMI-Regeln für eine sichere Handynutzung» abzielen, vermehrte Festnetz-Nutzung empfehlen und für Transparenz bei den SAR-

Werten sorgen», so **Eva Maršálek** von der Plattform Mobilfunk-Initiativen.

Schutz für KonsumentInnen - mehr Infos zu SAR-Wert gefordert

«Die Frage, ob Handytelefonieren das Risiko eines Tumors im Kopfbereich erhöht, wird die Wissenschaft noch eine Weile beschäftigen. Es liegen aber schon jetzt ausreichende Hinweise vor, um dringend einen vernünftigen und verantwortungsvollen Umgang mit dieser Technologie zu empfehlen. Eine wichtige Konsequenz aus dem italienischen Gerichtsurteil wären verpflichtende Warnhinweise auf den Handy-Packungen, wie wir sie zum Beispiel von Zigarettenschachteln kennen. Konsequente Labelings sind gefordert, die den SAR-Wert explizit ausweisen», betont **Prof. Michael Kundi**, Ärzte für eine gesunde Umwelt (ÄGU).

Ärztekammer fordert handyfreie Zonen im öffentlichen Raum

«Die Wiener Ärztekammer fordert die Etablierung von handyfreien Zonen - ähnlich den rauchfreien Zonen in öffentlichen Gebäuden. Dies ist notwendig, um einerseits die Strahlenbelastung zu minimieren und andererseits die Menschen zu einem bewussten Umgang mit der Mobilfunktechnologie zu bringen. Es ist äußerst bedenklich, wenn in Gesundheitsfragen ärztliche Ratschläge und Empfehlungen ignoriert werden und Handlungsbedarf erst durch Gerichtsurteile geweckt werden muss», bemerkt der Referent für Umweltmedizin der Ärztekammer für Wien, **Dr. Piero Lercher**.

[http://www.umweltdachverband.at/presse/presse-detail/?tx_ttnews\[tt_news\]=887&cHash=87e6c735f3eae4f063fea904356f3aa1](http://www.umweltdachverband.at/presse/presse-detail/?tx_ttnews[tt_news]=887&cHash=87e6c735f3eae4f063fea904356f3aa1)

Der Leiter des größten Mobilfunkunternehmens Belgiens verbietet WLAN in seinen Büros und sagt Kindern, dass Handys gefährlich sind!



Der Leiter von Belgacom (belgischer Mobilfunkbetreiber) teilt nicht die WLAN-Leidenschaft seines Mobilfunkunternehmens. Im 27. Stock des Wolkenkratzers, der von der Unternehmensleitung belegt ist, wird für die schnelle Internet-DSL-Übertragung diese Technik nicht verwendet. Die Entscheidung überrascht kaum, wenn man weiß, dass Didier Bellens die mit ihm in Kontakt stehenden Personen darum bittet, ihn auf dem Festnetz und nicht auf seinem Handy anzurufen.

Der Mann, der Belgacom, und somit auch Proximus vorsteht, klärte am Dienstag Schulkinder über die Gefahren des Internets auf, begleitet von der charmanten Tennisspielerin Justine Henin. Die Initiative wurde in Zusammenarbeit mit Child Focus und Microsoft organisiert.

Didier Bellens, 1. Vorsitzender von Belgacom, erklärt dass GSM (Global System for Mobile Communications) gefährlich ist. Und wenn ein Kind ihn zu den Gefahren von Handys befragt, nimmt der Leiter des größten Mobilfunkunternehmens des Landes kein Blatt vor den Mund. Er erklärte Schülern der Schule im Zentrum von Woluwe-Saint-Pierre, dass GSM schädlich ist und eine Gesundheitsgefahr darstellt.

"Tagsüber ist es besser, ein Headset zu verwenden, da die GSM Strahlung das Gewebe erwärmt.", erklärte er zuerst.

"Die Wellen sind gefährlich. Nachts ist es besser, das Handy auszuschalten."

Wenn Ihr das Handy als Wecker verwendet, solltet Ihr es auch ausschalten."

<http://www.sudinfo.be/248245/article/actualite/belgique/2011-11-25/didier-bellens-le-boss-de-belgacom-explique%C2%A0que-le-gsm-c'est-dangereux>

http://www.robindestoits.org/SCOOP-Didier-Bellens-le-patron-de-Belgacom-operateur-Belge-n-aime-pas-les-ondes-Wi-Fi-et-affirme-que-le-GSM-est_a1853.html



Neues Diagnose-Funk Flugblatt

Mobilfunk-Strahlung contra Umwelt und Landwirtschaft

Handys, Smart-Phones, Mobilfunksendemasten, Vernetzung von Produktionsanlagen mit WLAN – sie alle strahlen mit gepulsten Mikrowellen.

Heute weiß man: Gepulste Mikrowellen haben nicht nur Auswirkungen auf den Menschen, sondern auch auf Tiere und Pflanzen.

Technische Information, wie die hochfrequente Mobilfunkstrahlung, wird in den Zellen der Lebewesen und Pflanzen zur biologischen Desinformation.

Der Flyer ist bestellbar:

Diagnose-Funk Versand

Palleskestr. 30

D - 65929 Frankfurt

Fax: 0049 (0)321 - 21 26 63 54

bestellung@diagnose-funk.de

www.info.diagnose-funk.org

<http://www.info.diagnose-funk.org/auf-einen-blick/umwelt-und-landwirtschaft.php>

Internationaler Ärzteappell gestartet

Vor zehn Jahren wandten sich Ärzte aus Sorge um die Gesundheit ihrer Mitmenschen mit dem „Freiburger Appell“ an ihre Kolleginnen und Kollegen, die Öffentlichkeit und die Verantwortlichen in Gesundheitswesen und Politik. Ihr Appell, der eindringlich vor den Gefahren der Funkstrahlung warnte, wurde in viele Sprachen übersetzt und von über 1000 Ärzten und weltweit über 36 000 Unterzeichnern unterstützt. Jetzt haben sich die Ärzte der „Kompetenzinitiative zum Schutz von Mensch, Umwelt und Demokratie e.V.“ erneut mit einem „Internationalen Ärzteappell 2012“ an die Öffentlichkeit gewandt, weil sie in räumlicher und zeitlicher Nähe zu Funkbelastungen vor allem durch intensive Handynutzung, DECT-Telefone, W-LAN und nahe Sendeantennen eine deutliche Zunahme von Symptomen beobachten: Ein- und Durchschlafstörungen, chronische Erschöpfung, Kopfschmerzen, Migräne, Schwindel, Tinnitus, Blutdruckentgleisungen und Arrhythmien, Konzentrations- und Gedächtnisprobleme, Lern- und Verhaltensstörungen, bei Kindern ein immer häufigeres Auftreten von ADHS etc.. Daher bezeichnen die Verfasser des Appells die massiven Eingriffe durch technisch erzeugte elektromagnetische Felder als das größte bisherige Experiment in der Menschheitsgeschichte. Sie fordern von den politisch Verantwortlichen sofortige Maßnahmen der Vorsorge.

Bereits 300 Ärzte und 150 in Heilberufen tätige haben den „Freiburger Appell 2012“ unterschrieben, zu den Erstunterzeichnern gehören neben vielen Ärzten, die in Deutschland be-

reits für ihre Kritik bekannt sind, wie z.B. Prof. Franz Adlkofer, Dr. Horst Eger international renommierte Mediziner und Wissenschaftler wie Olle Johansson, Professor für Neurowissenschaften, Karolinska Institut (Stockholm, Schweden), Gerd Oberfeld, Dr. med., Umweltmediziner

bei der Landesregierung von Salzburg und Referent für Umweltmedizin der Ärztekammer Salzburg und der Österreichischen Ärztekammer (Österreich), Claudio Gomez-Perretta, Dr. med., Direktor des 'Centro de Investigación' an der Universitätsklinik La Fe (Valencia, Spanien), Yury Grigoriev, Prof., Vorsitzender des 'Russischen Nationalen Komitees zum Schutz vor nicht-ionisierender Strahlung (Moskau), Dominique Belpomme, Prof. Dr., Professor für Onkologie an der Universität Paris Descartes (Paris, Frankreich), Joel M. Moskowitz, Ph.D., Direktor des 'Center for Family and Community Health, School of Public Health' der University of California (Berkeley, USA), Andrew A Marino, Prof. Ph.D., JD, Professor am 'Department of Neurology LSU Health Sciences Center', Shreveport (Los Angeles, USA), Alvaro Augusto A. de Salles, Ph.D., Professor am 'Electrical Engineering Department' der Universität von Rio Grande do Sul (Porto Alegre, Brasilien).

Für den BUND hat Wilfried Kühling, Prof. Dr.-Ing., Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) sowie des Wiss. Beirats der Dt. Gesellschaft für Umwelt- und Human-toxikologie (DGUHT e.V.) bereits unterzeichnet.

Diagnose-Funk ruft dazu auf, den Appell an Ärzte weiterzugeben.

Die Homepage des Appells:

<http://freiburger-appell-2012.info/de/home.php>

Direktdownload des Appell-Textes:

http://freiburger-appell-2012.info/media/Internationaler_Aerzteappell_2012_11_21.pdf

Liste der Erstunterzeichner:

<http://freiburger-appell-2012.info/de/erstunterzeichner.php>

Vereinigung US-amerikanischer Kinderärzte fordert Schutz vor Mobilfunk-Risiken



Der Vorsitzende der American Academy of Pediatrics (AAP) bittet in einem Brief vom 12. Dezember 2012 den Abgeordneten im Repräsentantenhaus, Denis Kucinich, den „Cell Phone Right to Know Act“ zu unterstützen. Nach unseren Informationen ist Kucinich seit 2013 nicht mehr Abgeordneter, sondern Kommentator bei Fox-News. Die AAP schreibt:

„Im Auftrag der American Academy of Pediatrics (AAP), einem gemeinnützigen Fachverband von 60.000 Kinderärzten der medizinischen Grundversorgung, Fachärzten kindermedizinischer Teilbereiche sowie Kinderchirurgen, die sich die Gesundheit, die Sicherheit und das Wohlergehen von Säuglingen, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf ihre Fahnen geschrieben haben, möchte ich unsere Unterstützung für das Gesetz H. R. 6358, das *Gesetz zum Handy-Auskunftsrecht*, mitteilen.

Die AAP unterstützt den Schwerpunkt des Gesetzes H. R. 6358 auf die Untersuchung der Auswirkungen von Hochfrequenzenergie auf besonders sensible Bevölkerungsgruppen, einschließlich Kindern und schwangeren Frauen, mit Nachdruck. Darüber hinaus freuen wir uns, dass dieses Gesetz vorschreiben würde, dass diese Wirkungen bei der Ausarbeitung von Höchstgrenzwerten berücksichtigt würden. *Kinder sind in überproportionalem Maße von der Exposition gegenüber Umweltwirkkräften betroffen, einschließlich Handystrahlung.* Aufgrund der Unterschiede bei der Knochendichte und der Flüssigkeitsmenge in den Gehirnen von Kindern im Vergleich zu den Gehirnen

Erwachsener können Kinder größere Mengen von Hochfrequenzstrahlungsenergie in weit tieferen Bereichen ihrer Gehirne aufnehmen als Erwachsene. Es ist von wesentlicher Bedeutung, dass neue Grenzwerte für Handys oder andere drahtlose Geräte auf dem Schutz der jüngsten und verwundbarsten Bevölkerungsgruppen beruhen, um zu gewährleisten, dass diese ihr Leben lang geschützt sind.

Darüber hinaus unterstützt die AAP die Produktkennzeichnungsvorschriften in H. R. 6358. Diese Grenzwerte werden es den Verbrauchern ermöglichen, beim Kauf eines Handys eine auf Informationen gegründete Wahl zu treffen. Sie werden es auch Eltern ermöglichen, die potentiellen Gefahren der Exposition gegenüber Hochfrequenzenergie besser zu verstehen und ihre Kinder zu schützen...

Trotz dieser dramatischen Veränderungen bei der Mobilfunktechnik und dem Nutzungsverhalten, hat die staatliche US-Behörde für Kommunikation (Federal Communications Commission = FCC) den Expositionsgrenzwert für Handystrahlung seit 1996 nicht überarbeitet. Der aktuelle Grenzwert der FCC für die höchste Strahlenexposition basiert auf der Hitze, die von Handys abgestrahlt wird. Diese Richtlinien legen Expositionsgrenzwerte für drahtlose Handgeräte fest im Hinblick auf die spezifische Absorptionsrate (SAR), welche den Umfang misst, in dem der Körper die Hochfrequenzstrahlung aufnimmt. Der aktuell zulässige SAR-Grenzwert beträgt 1,6 Watt pro Kilogramm (W/kg) als Durchschnittswert für ein Gramm Gewebe. Bei drahtlosen

Geräten, die in den USA verkauft werden, muss gewährleistet sein, dass sie den zulässigen SAR-Höchstwert nicht überschreiten, wenn das Gerät mit der höchsten Energiestufe im Betrieb ist. Dennoch sind Besorgnisse laut geworden, dass die langfristige Exposition gegenüber Hochfrequenzenergie in diesem Umfang sich auf das Gehirn und andere Gewebe auswirkt und mit bestimmten Arten von Gehirnkrebs, einschließlich Gliomen und Meningiomen, in Zusammenhang stehen kann.

Im Mai 2011 hat die Internationale Agentur für Krebsforschung (IARC) der Weltgesundheitsorganisation der Vereinten Nationen (WHO), die die internationale Zusammenarbeit bei der Krebsforschung fördert, die Hochfrequenzstrahlung als "möglicherweise krebserregend für Menschen" eingestuft. Darüber hinaus hat das staatliche Krebsinstitut der USA (National Cancer Institute) erklärt, dass obwohl Studien die Exposition gegenüber Hochfrequenzstrahlung von Handys nicht definitiv mit Krebs in Verbindung gebracht haben, mehr Forschung nötig ist, um den schnellen Veränderungen bei der Handytechnik und dem Nutzungsverhalten Rechnung zu tragen." (Eigene Übersetzung)

<http://www.emfacts.com/2012/12/american-academy-of-pediatricians-endorses-cell-phone-safety-legislation/>

<http://www.opednews.com/articles/American-Academy-of-Pediat-by-Dennis-Kucinich-121213-724.html>



Erkenntnisse über die Wirkungen der Strahlenbelastung durch TabletPCs und WLAN

TabletPCs, die mit WLAN kommunizieren, sind der Renner und sollen in allen deutschsprachigen Ländern in Schulen die Schulbücher verdrängen. Das wird von den Kultusministerien gefördert, ohne Beachtung der Erkenntnisse der Lernforschung und Neurobiologie, wie sie Manfred Spitzer in seinem Buch „Digitale Demenz“ oder Paula Bleckmann in ihrem Buch „Medienmündig“ darstellen. Ebenso werden die Erkenntnisse über die Risiken der Strahlenbelastung nicht zur Kenntnis genommen. Die folgenden neuen Forschungsergebnisse zur WLAN-Frequenz 2,45 GHz zeigen schädigende Folgen der WLAN-Strahlung auf die Spermien, den Fötus, die Zellteilung, Verhalten und Gedächtnis und Nervenschädigungen durch Oxidativen Stress.

Avendano C et al. (2012) Die Nutzung von Laptop-Computern, die mit dem Internet über WiFi verbunden sind, vermindert die menschliche Spermienmotilität und erhöht die Spermien-DNA-Fragmentierung. Fertil Steril 2012; 97 (1): 39 - 45.e2

Es wurden die Wirkungen von Laptop PCs, die mit WLAN arbeiteten, auf menschliche Spermien untersucht. Ergebnis: „Die exponierten Spermien-Proben zeigten eine signifikante Abnahme der progressiven Spermienmotilität und einen Anstieg bei der DNA-Fragmentierung... Die Autoren spekulieren, dass das Halten eines drahtlos mit dem Internet verbundenen Laptops auf dem Schoß in der Nähe der Hoden

zu verminderter männlicher Fertilität führen könnte.“ (EMF-Portal)

Über eine kontinuierliche Abnahme der Spermien berichtet die Presse:

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/medizin/fruchtbarkeit-spermien-zahl-sinkt-laut-franzoesischer-studie-a-871091.html>

<http://www.fr-online.de/gesundheit/-studie-spermien-anzahl-sinkt-pro-jahr-um-zwei-prozent,3242120,21535204.html>

Ballardin M et al. (2011) Nichtthermische Wirkungen von 2,45 GHz-Mikrowellen auf den Spindelapparat, mitotische Zellen und die Lebensfähigkeit von V-79- Zellen des Chinesischen

Hamsters. Mutation Research - Fundamental and Molecular Mechanism of Mutagenesis 2011: 1 – 9

Zwei Expositionsgruppen wurden mit 5 und 10 mW/cm² bestrahlt, mit der WLAN-Frequenz von 2,45 GHz. Die Anzahl der abnormen Spindelapparate stieg signifikant an mit erhöhter Leistungsdichte. Sie stieg nicht an in den Temperatur-Kontrollgruppen. Die Anzahl an apoptotischen Zellen war in beiden Expositions-Gruppen signifikant erhöht. Der Mitoseindex nahm ab. Der Temperatureffekt auf die korrekte Anordnung der Spindelapparate war bis zu einer Temperatur von 41°C vernachlässigbar: „Die Autoren stellen die Hypothese auf, dass eine kurzzeitige

Mikrowellen-Exposition bei 2,45 GHz eine Veränderung des Spindelapparates bei V79-Zellen hervorruft und diese wiederum ein pro-apoptotisches Signal darstellt.“ (EMF-Portal)

<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/21827772?dopt=Abstract>

Apoptose: Programmierter Zelltod.

Spindelapparat: Eine spindelförmige Struktur der Zelle, mit deren Hilfe die Chromosomen während der Zellteilung auf die Tochterzellen verteilt werden.

Mitose-Index: Zellteilungs-Index.

Singh VP et al. (2013) 2,45 GHz-Mikrowellen-Befeldungs-induzierter oxidativer Stress beeinflusst die Implantation oder Schwangerschaft bei Mäusen, *Mus musculus*. Appl Biochem Biotechnol 2013

Die Studie ergab, dass durch Oxidativen Stress und die Unterdrückung der körpereigenen Antioxidantien die Zellen der Föten geschädigt wurden. Die Autoren weisen auf die Konsequenzen hin: Oxidativer Stress, DNA-Strangbrüche, Anormale Schwangerschaft:

„Zusammenfassung: Das vorliegende Experiment wurde dazu konzipiert, die durch eine Befeldung mit einer Mikrowellenstrahlung niedriger Intensität bei 2,45 GHz ausgelöste Stressreaktion zu untersuchen, sowie deren Auswirkung auf die Implantation oder Schwangerschaft bei Mäuseweibchen. Zwölf Wochen alte Mäuse wurden einer Mikrowellenstrahlung (eine kontinuierliche Welle für 2 Stunden pro Tag 45 Tage lang, bei einer Frequenz von 2,45 GHz, Leistungsflussdichte = 0,033549 mW/cm² und einem SAR-Wert = 0,023023 W/kg) ausgesetzt. Am Ende einer Befeldung von insgesamt 45 Tagen wurden die Mäuse seziert, die Implantationsstellen wurden untersucht, das Blut wurde behandelt, um die Stressparameter zu untersuchen (die Anzahl von Hämoglobin, der roten Blutkörperchen sowie der weißen Blutkörperchen und das Verhältnis zwischen Neutrophilen und Lymphozyten), das Gehirn wurde behandelt, um Comet-Assays durchzuführen, und Plasma wurde für die

Schätzung des Stickstoffoxids, des Progesteron und des Estradiol verwendet. Reaktive Sauerstoffspezies (ROS) und die Aktivitäten von ROS-fangenden Enzymen, der Superoxid-Dismutase, der Katalase und der Glutathion-Peroxidase wurden in der Leber, der Niere und dem Eierstock bestimmt. Wir beobachteten, dass die Implantationsstellen bei mit Mikrowellen bestrahlten Mäusen deutlich beeinflusst waren, im Vergleich zur Kontrollgruppe. Neben einer deutlichen Zunahme an reaktiven Sauerstoffspezies (ROS), an Hämoglobin ($p < 0,001$), der Anzahl roter und weißer Blutkörperchen ($p < 0,001$), des Verhältnisses zwischen Neutrophilen und Lymphozyten ($p < 0,01$), der DNA-Schädigungen ($p < 0,001$) in den Gehirnzellen und der Konzentration von Estradiol im Plasma ($p < 0,05$), wurde eine deutliche Abnahme der Stickstoffoxidkonzentration ($p < 0,05$) und der Aktivitäten antioxidanter Enzyme bei den Mäusen festgestellt, die der Mikrowellenstrahlung ausgesetzt waren. Unsere Forschungsergebnisse veranlassten uns zu der Schlussfolgerung, dass oxidativer Stress, der durch Mikrowellenstrahlung niedriger Intensität ausgelöst wird, nicht nur die Implantation unterdrückt, sondern auch zu Fehlbildungen beim Embryo führen kann, im Fall, dass die Schwangerschaft fort dauert. Wir weisen auch darauf hin, dass durch Mikrowellenstrahlung ausgelöster oxidativer Stress durch die zunehmende Erzeugung reaktiver Sauerstoffspezies im Körper zu DNA-Strangbrüchen in den Gehirnzellen und zum Scheitern der Implantation / Resorption oder einer anormalen Schwangerschaft bei Mäusen führen kann.“ (eigene Übersetzung)

<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/23334843?dopt=Abstract>

Lu Y et al. (2012) Glukose-Verabreichung mildert die Defizite des räumlichen Gedächtnisses, hervorgerufen durch chronische schwache Mikrowellen-Exposition. Physiol Behav 2012; 106 (5): 631 - 637

Durch die Mikrowellenbestrahlung mit 2,45 MHz (Strahlungsstärken 1 mW/cm² räumlich gemittelt, SAR: 0,2 W/kg Durchschnitt über Zeit (Ganzkörper) SAR: 0,7 W/kg Durchschnitt über Zeit (Gehirn)) entstehen Gedächtnis und Verhaltensdefizite bei den exponierten Ratten. Es sollte herausgefunden werden, ob eine Glucose-Gabe dies abmildern kann. Auch wurde die Wirkung von Mikrowellen auf die Glucose-Aufnahme im Hippocampus untersucht werden: „Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass diese Studie zeigte, dass das vom Hippocampus abhängige räumliche Lernen und Gedächtnis durch chronische Mikrowellen-Exposition geschädigt werden könnte und dass eine Glucose-Gabe diese Defizite abmilderte.“(emf-portal)

<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/22564535?dopt=Abstract>
http://www.emf-portal.de/viewer.php?aid=20709&sid=37295dcf5db88b301bc4df1d00a83e72&sform=8&pag_idx=0&l=g

Naziroglu M et al. (2012) Melatonin moduliert die drahtlos (2,45 GHz) induzierte oxidative Verletzung durch TRPM2 und Spannungs-gesteuerte Ca (2+)-Kanäle im Gehirn und im Spinal-Ganglion der Ratte. Physiol Behav 2012; 105 (3): 683 – 692

Die Forscher untersuchten die Wirkung eines elektromagnetischen Feldes von 2,45 GHz auf das Gehirn und die Spinal-Ganglien (Nerven, Rückenmark) von Ratten sowie die eventuell schützende Wirkung des Radikalfängers Melatonin:

„Die Autoren schlussfolgern, dass eine Exposition bei einem drahtlosen Gerät bei 2,45 GHz oxidativen Stress im Spinal-Ganglion hervorrufen und dass Melatonin eine solche Reaktion verhindern könnte.“ (EMF-Portal)

Details auf:

http://www.emf-portal.de/viewer.php?aid=20663&sid=e046728f62d58fdac744e1d6ae17772e&sform=8&pag_idx=0&l=g

Diagnose-Funk Vorstand kritisiert Verbände-Anhörung zu Mobilfunk-Grenzwerten als Alibi-Veranstaltung

In einer Stellungnahme kritisiert Diagnose-Funk e.V. den Ablauf der Verbände-Anhörung am 21.11.2012 zur aktuell laufenden Neufestsetzung der Grenzwerte für den Mobilfunk. Der Diagnose-Funk-Vorsitzende Jörn Gutbier, der auch Stadtrat der Grünen in Herrenberg ist, kritisiert, dass bei der Anhörung „die Vertreter der Behörden kein Interesse zeigten, sich den Argumenten der Verbraucherschutzverbände zu stellen.“ Die Anhörung sei nach Ansicht von Diagnose-Funk eine Alibi-Veranstaltung gewesen. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse über die Risiken des Mobilfunks, wie z.B. die im Schweizer Mobilfunkforschungsprogramms (NFP57) gewonnen Erkenntnisse, dass die Mikrowellen des Mobilfunks "nachweislich" zu Zellschäden sowie Störungen von Herz, Gehirn und Nerven führen, hätten hier ebenso keine Rolle gespielt wie auch die Eingruppierung der Strahlung durch die WHO als möglicherweise Krebs erregend.

Offensichtlich plant die Bundesregie-

rung, die wirtschaftliche Expansion der Mobilfunkindustrie mit den hohen Grenzwerten weiterhin abzusichern. Auf der Anhörung zur Novellierung der Verordnung zu den Grenzwerten am 21.11.2012 erklärte die Regierungsvertreterin, die Verantwortliche für den biologischen Strahlenschutz, Frau Dr. Keller, weder eine Senkung der Grenzwerte noch eine Vorsorgepolitik seien notwendig. Weiterhin ignoriert werden die Beschlüsse des Europarates, des Europaparlaments, in denen eine aktive Vorsorgepolitik und eine drastische Senkung der Grenzwerte gefordert werden.

Dagegen fordert Diagnose-Funk eine Politik der Aufklärung und Strahlungsminimierung zum Schutz der Bevölkerung. Jörn Gutbier: „Wir appellieren an die Entscheidungsträger im Bundestag und in den Bundesländern, sich nicht den einseitigen Interessen der Industrie unterzuordnen und die Gesundheit von Millionen passiv Betroffenen als auch die von intensiven Nutzern von Handys und Smartphones

aufs Spiel zu setzen.“ Ein effektiver Schutz sei durch eine Neufestsetzung von Grenzwerten nach medizinischen Kriterien möglich. Die gesamte Stellungnahme von Diagnose-Funk als auch die Eingaben weiterer Verbraucherschutzverbände wie die des Bundes für Umwelt und Naturschutz (BUND) und der Wissenschaftlervereinigung Kompetenz-initiative e.V u.a. können auf den Internetseiten von Diagnose Funk herunter geladen werden:

<http://www.diagnose-funk.org/themen/grenzwert/verbaendeanhoerung-zur-novellierung-der-26bischv.php>

Direktlink Stellungnahme zur Verbändeanhörung:

http://www.diagnose-funk.org/assets/df_sn_26.bimschv_bonn_2012-11-21.pdf

LTE erhöht massiv die Strahlenbelastung

Zur Einführung von LTE und einem Messgutachten der Mobilfunkbetreiber nimmt Diagnose-Funk in einem Brennpunkt Stellung. Als pure Schönfärberei kritisiert die Diagnose-Funk e.V. die Meldung des IZMF, der PR-Agentur der Mobilfunkbetreiber, dass durch den Aufbau der neuen LTE-Mobilfunk-Netze sich die Strahlenbelastung nur „auf niedrigem Niveau“ erhöhen würde. Nach dem IZMF-Gutachten hat sich die Strahlenbelastung im Mittel um 40 % erhöht. Und das, obwohl an den untersuchten Standorten, bis auf eine

Ausnahme, erst einer der vier Netzbetreiber sein LTE-System in Betrieb hatte. „Wenn erst alle Betreiber ihre LTE-Netze aufgebaut haben, erwarten wir im Mittel eine Verdoppelung der Strahlenbelastung“ so Jörn Gutbier, Vorstand von Diagnose-Funk.

Das IZMF-Gutachten zeigt deutlich: 20 der 91 Messpunkte ergaben eine Strahlenbelastung von mehr als 10 mW/m². Internationale Expertengremien, auch die Österreichische Ärzte- und Wirtschaftskammer, fordern 1mW/m² als Grenze der Belastung.

Die Mobilfunk-Betreiber verschweigen zudem, dass LTE ohne eine einzige Untersuchung der Auswirkungen auf Umwelt und Gesundheit entwickelt wurde, so die Verbraucherschützer. Selbst die Bundesregierung bestätigt dies in der Drucksache 17/1709: „Der Bundesregierung liegen derzeit keine konkreten Studien zu LTE vor.“ Der Brennpunkt „Studie der Mobilfunkbetreiber belegt massive Erhöhung der Strahlenbelastung durch LTE“ steht zum Download auf www.diagnose-funk.org

Mobilfunk-Nutzung fördert Stress und Burn-Out

Im neuen Diagnose -Funk Brennpunkt „Mobilfunk, Stress & Burn-Out“ wird dargestellt, dass die umweltmedizinische Forschung einen engen Zusammenhang zwischen der Strahlenbelastung durch Mobilfunknutzung und Burn-Out sieht.

Der „Stressreport Deutschland 2012“ der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin sollte als ein Alarmzeichen gesehen werden. Handys, Smartphones und Tablets fördern Stress und Burn-Out, nicht nur durch hohe Leistungsanforderungen durch den Datenstrom, den Zwang zur ständigen Erreichbarkeit, sondern auch durch die Strahlenbelastung.

Der Brennpunkt basiert auf dem Forschungsbericht die Wissenschaftlervereinigung Kompetenzinitiative e.V. „Steigende „Burn-Out“- Inzidenz durch technisch erzeugte magnetische und elektromagnetische Felder des Mobil- und Kommunikationsfunks“ von Dr. Ulrich Warnke und Peter Hensinger. Im Fachinformationsdienst ElektrosmogReport wird der Forschungsbericht rezensiert:

„Die neue Veröffentlichung der Kompetenzinitiative zum Schutz von Mensch, Umwelt und Demokratie e. V. behandelt ein in der heutigen Zeit immer wichtiger werdendes Thema: zunehmender Stress und Burn-out-Erscheinungen. Der Forschungsbericht umfasst 32 Seiten und belegt anhand

wissenschaftlicher Ergebnisse, wie Mobilfunkstrahlung zu diesen Funktionsstörungen und Gesundheitsbeeinträchtigungen führen kann. Depressionen und Burn-Out sind inzwischen als Volkskrankheiten einzustufen, wobei die beiden Autoren Burn-Out als StressDepression bezeichnen, die im letzten Jahrzehnt kontinuierlich zugenommen hat und zu den Multisystemerkrankungen

gehört. Die Zunahme korreliert mit dem Anstieg der Handynutzung, die Erforschung des Zusammenhangs sollten Gesundheitsbehörden in Auftrag geben, so die Autoren. Als zentrale Wechselwirkungen bzw. Mechanismen sind die oxidativen und nitrosativen Stressreaktionen in den Zellen auszumachen, begleitet von Abwehrre-

aktionen auf immer mehr Schadstoffe wie Industriegifte, Pestizide u. v. a..

Genau diese physiologischen Reaktionen werden auch bei Einwirkung von Mobilfunkstrahlung beobachtet. Als Folge können Mikrowellensyndrom oder Elektrohypersensibilität entstehen. Anhand detaillierter Darstellungen, was durch Hochfrequenzstrahlung an Zellmembranen passiert, können Leser nachvollziehen, welche weitreichenden Folgen das hat. Oxidativer Stress, freie Radikale, Wirkungen auf das endokrine System (Hormone, z. B. Melatonin) und auf Enzyme, die empfindlich auf Magnetfelder reagieren.



Ein Krankheitsbild wird dargestellt, das man Acquired Energy Dyssymbiosis Syndrome (AEDS) nennt, und in Zusammenhang steht. Weitere Krankheitsbilder, physiologische Mechanismen und im Labor nachweisbare Zellfunktions-Störungen bis hin zu Krebsentstehung wurden übersichtlich und plausibel zusammengestellt, so dass auch interessierte Laien die Sachverhalte verstehen können. Eine 4-seitige Kurzfassung dieses Forschungsberichtes ist im „Brennpunkt“ von Diagnose-Funk zu lesen und kann aus dem Internet heruntergeladen werden.“ (ElektrosmogReport Februar 2013).

Warnke U, Hensinger P (2013): Steigende „Burn-out“-Inzidenz durch technisch erzeugte magnetische und elektromagnetische Felder des Mobil- und Kommunikationsfunks. Forschungsbericht. Herausgeber: Kompetenzinitiative zum Schutz von Mensch, Umwelt und Demokratie e. V.

Download:

<http://kompetenzinitiative.net/publikationen/forschungsberichte/mobilfunk-nutzung-foerdert-stress-und-burn-out.html>

www.diagnose-funk.org/aktuell/brennpunkt/mobilfunk-nutzung-foerdert-stress-und-burn-out.php

Berichterstattung zu Burn-Out:

Stressreport der Bundesregierung:

<http://www.baua.de/de/Publikationen/Fachbeitraege/Gd68.html>

http://www.fnp.de/fnp/ratgeber/fraufamilie/immer-mehr-kinder-haben-adhs_rmn01.c.10444399.de.html

https://presse.barmer-gek.de/barmer/web/Portale/Presseportal/Subportal/Presseinformationen/Aktuelle-Pressemitteilungen/130129-Arztreport-2013/Content-Arztreport-2013.html?w-cm=LeftColumn_t302106

http://nachrichten.t-online.de/polizisten-leiden-haeufig-unter-burn-out-syndrom/id_41199526/index

Öffentliche Anhörung zur 26. BImSchV.

Am 27. Februar von 11–13 Uhr findet im Bundestag eine öffentliche Anhörung zur Novellierung der 26. Bundes-Immissions-Schutz-Verordnung statt. Für jede Bundestagsfraktion halten Fachleute ein Kurzreferat mit anschließender Frage-Antwort-Runde zu den Themenfeldern nieder- und hochfrequente Elektromagnetische Felder, welche in der 26. BImSchV geregelt werden. Folgende Referenten sind eingeladen:

CDU/CSU:

Dr. Christoph Dörnemann, Amprion GmbH (Netzbetreiber)
Dipl.-Ing. Rüdiger Matthes, Bundesamt für Strahlenschutz Abt. SG1, Vorsitzender der ICNIRP

FDP

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Norbert Leitgeb, TU-Graz, Österreich, Vorsitzender der Strahlenschutzkommission SSK-NIS

SPD

Univ.-Prof. Dr. med. Michael Kundi, Inst. f. Umwelthygiene, Zentrum für Public Health, Med. Uni. Wien, Vollmitglied der BioelectricSociety

Grüne

Dr. H.-Peter Neitzke, Ecolog-Institut Hannover

LINKE

Prof. Dr.-Ing. Wilfried Kühling, BUND, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats

Die Veranstaltung findet im Sitzungssaal E.700 des Paul-Löbe-Hauses statt. Besucher haben kein Rede- oder Fragerecht. Eine Anmeldung ist erforderlich:

www.bundestag.de/bundestag/ausschuesse17/a16/Oeffentliche_Anhoerungen/index.html

Französische Regierung unterläuft Großversuch zur Strahlenminimierung

In Frankreich wurde von der Zentralregierung unter Beteiligung von Bürgerinitiativen ein landesweites Projekt gestartet, um neue Techniken der Strahlenminimierung zu erproben. Die Organisation Robin des Toits ist aus diesem Projekt ausgestiegen.

Robin des Toits (Mobilfunkkritische Organisation) setzt seine Teilnahme am COPIC aus

Presseerklärung, 28.1.2013 / Paris:

„Robin des Toits setzte kürzlich seine Teilnahme am COPIC (Comité d'expérimentation de l'abaissement de l'exposition du public à 0,6 V/m = Komitee zum Versuch der Expositionsverringerung für die Bevölkerung auf 0,6 V/m) aus. Robin des Toits war 2009 während des "Gipfels zu elektromagnetischer Strahlung" (Grenelle des Ondes) federführend an diesem Versuchsprojekt beteiligt. Bis heute haben die Arbeiten des COPIC gezeigt, dass es möglich ist, die Exposition der Bevölkerung im 14. Bezirk von Paris auf 0,6 V/m zu senken, indem man die Anzahl der Mobilfunkantennen verdreifacht, in Grenoble kann dies mit der 1,6-fachen Zahl von Antennen erreicht werden. In Kruth, im Elsass, müssen überhaupt keine neuen Antennen errichtet werden, weil die höchste Exposition 0,3 V/m beträgt. Diese Ergebnisse sind für die Mobilfunkbetreiber peinlich, da sie das bestätigen, was Robin des Toits immer erklärt hatte: Aus technischer Sicht ist eine Exposition von maximal 0,6 V/m ohne weiteres möglich. Dazu ist allerdings eine Umplanung des Netzes der Mobilfunkantennen erforderlich, was für die Industrie weniger rentabel ist. Nun wünscht die ANFR (Agence Nationale des Fréquences = Nationale Behörde für Funkfrequenzen), dass dem ursprünglich geplanten Versuch "neue Ziele" hinzugefügt werden,

um den Grenzwert von 0,6 V/m auszuhebeln. Und die Vereinigung Robin des Toits möchte diese Instrumentalisierung ihrer Arbeit nicht gutheißen.

Außerdem passierte die Gesetzesvorlage von Laurence Abeille (französ. GRÜNE) den wirtschaftspolitischen Ausschuss, wo sie radikal abgespeckt wurde. Die Umweltministerin Delphine Batho ihrerseits hat hingegen die Absicht, im Juni 2013 ein Gesetzesvorhaben vorzulegen, das deutlich stärker im Sinne der Mobilfunkbetreiber sein könnte, als im Interesse der Volksgesundheit...Alles spricht für die Annahme, dass das Gesetzesvorhaben von Delphine Batho die Interessen der Industrie schützen wird, indem der Grenzwert für die Bevölkerung auf 5 oder 6 V/m "gesenkt" wird, im Einklang mit den aktuellen Zielen der ANFR. 6 V/m ist der niedrigste Grenzwert, den die Mobilfunkbetreiber zu akzeptieren bereit sind. Er ermöglicht es ihnen, das aktuelle Netz unverändert beizubehalten. Robin des Toits setzt daher seine Teilnahme bei der COPIC aus und hält damit an den aktuellen Ergebnissen fest, welche auf glaubwürdige Weise erlangt wurden.

Robin des Toits kann kein Projekt gutheißen, das nur eine wirtschaftliche Zielsetzung hat, auf Kosten der Gesundheit der Bevölkerung.“ (Eigene Übersetzung)

http://www.robindestoits.org/Exposition-aux-ondes-Robin-des-Toits-quitte-le-comite-d-experimentation-AFP-29-01-2013_a1903.html



Oberstes Gericht des indischen Bundesstaates Rajasthan verfügt die Verlegung von Mobilfunkantennen weg von Schulen und Krankenhäusern

Jaipur; Abhinav Sharma, TNN, 28. November 2012: „In einem Gerichtsurteil, dass sich auf das ganze Land auswirken könnte, hat das Oberste Gericht von Rajasthan am die Verlegung von Mobilfunksendeanlagen weg von Bildungseinrichtungen, Krankenhäusern sowie Spielplätzen innerhalb des Bundesstaats verfügt, und zwar innerhalb von zwei Monaten. Es begründete das Urteil mit der Schädlichkeit der elektromagnetischen Strahlung. Außerdem verfügte das Gericht, dass Mobilfunksendeanlagen mindestens 500 Meter von Gefängnissen und 100 Meter von Denkmälern entfernt verlegt werden sollen.

„Wir haben viele Mitteilungen aus dem Bundesstaat und dem gesamten Land erhalten, dass die Strahlung von Mobilfunksendeanlagen schädlich ist, sogar das Ministerien übergreifende Komitee der indischen Bundesregierung vertrat bei seinem Treffen im Mai dieses Jahres die Auffassung“, bemerkten Mitglieder des obersten Gerichts, nämlich Arun Mishra und Richter N K Jain in ihrem 200-seitigen Urteil....

Auf Grundlage des Berichts des Ausschusses vertrat das Gericht die Position, dass Strahlung Krebs, Hirntumore, Verdauungsstörungen, Herzerkrankungen und andere Krankheiten und Gesundheitsstörungen beim Menschen hervorruft“, sagte Prateek Kasliwal, der im Auftrag des Klägers, des (pensionierten) Richters S. Israni erschien. Er sagte, dass

das Gericht erklärte, dass Handys nicht länger als 20 – 25 Minuten am Tag verwendet werden sollten:

„Den Verbrauchern wird diese Tatsache von den Handyherstellern sowie den Mobilfunkbetreibern aber nicht bewusst gemacht.“, sagte er. „Das Gericht hat auch angeordnet, dass die Strahlenemissionswerte von Handys veröffentlicht werden müssen, wie es vom Technologieministerium vorgeschlagen wird.“

Fachleute bezeichneten das Gerichtsurteil als bahnbrechend. Sie sagten, dass es sehr wahrscheinlich eine Auswirkung auf die Telekommunikationsbranche des Landes haben wird. Das Gericht wies Anträge des Verbands der indischen Mobilfunkbetreiber zurück, welche die Verordnungen zu GSM- und UMTS-Sendeanlagen, die von der Regierung des Bundesstaates im September erlassen wurden, in Frage stellten.“ (Eigene Übersetzung)

<http://economictimes.indiatimes.com/news/news-by-industry/telecom/rajasthan-hc-orders-relocation-of-mobile-towers-from-schools-hospitals/articleshow/17397645.cms>

Gesetzliche Grundlage für Errichtung von Mobilfunkstationen verfassungswidrig?

Der Dresdener Rechtsanwalt Lothar Hermes, Fachanwalt für Verwaltungsrecht, stellte eine Zusammenfassung eines Aufsatzes, der in der NVwZ 2012, S. 1509 erschienen ist, auf seine Internetseite. Sein Resümee:

„Die Bestimmungen der BEMFV (Verordnung über das Nachweisverfahren zur Begrenzung elektromagnetischer Felder) zur Standortgenehmigung verletzen Art. 80 I 2 GG.. Sie regeln im Grunde eine gänzlich andere Materie als von der Ermächtigungsnorm des § 12 FTEG (Gesetzes über Funkanlagen und Telekommunikationseinrichtungen) vorgesehen. Eine Rechtsverordnung, die über die Grenzen der Ermächtigung hinausgeht, ist nichtig. Es bleibt abzuwarten, wann das Bundesverfassungsgericht Gelegenheit haben wird, über die Verfassungsgemäßheit der BEMFV zu befinden. Ausreichende Gelegenheiten sind angesichts der Regelung des § 6 IV BEMFV vorprogrammiert: da bei jeder neu beantragten Funkantenne die alte Standortbescheinigung erlischt und eine neue erteilt wird, können auch vorhandene Mobilfunkbasisstationen fortwährend neu beklagt werden.“ Der Text kann eingesehen werden auf: <http://www.ra-hermes.de/view.htm?newsid=222>

strahlenschutz ?!

Professor Alexander Lerchl nicht mehr Mitglied der Strahlenschutz-Kommission

Prof. Lerchl hat nicht nur seinen Vorsitz in der Strahlenschutzkommission Ausschuss „Nichtionisierende Strahlen“ abgegeben, er ist auch nicht mehr Mitglied in der SSK. Neuer Vorsitzender des Ausschusses „Nichtionisierende Strahlen“ in der deutschen Strahlenschutzkommission ist Prof. Dr. Norbert Leitgeb, Technische Universität Graz. Mitglieder ab Januar 2013 sind Dr. Christian Bornkessel, Institut für Mobil- und Satellitenfunktechnik GmbH, Kamp-Lintfort; Prof. Dr. Heidi Danker-Hopfe, Charité/Universitätsmedizin Berlin; Prof. Dr. Clemens Dasenbrock, Fraunhofer-Institut für Toxikologie und Experimentelle Medizin, Hannover; Prof. Dr. Achim Enders, Technische Universität Braunschweig; Dr. Wolfgang Kimmig, Klinikum Hamburg-Eppendorf; Holger Schütz, Forschungszentrum Jülich GmbH; Dr. Harald Siekmann, Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, Sankt Augustin; Dr. Beate Volkmann, Elbe Kliniken Stade-Buxtehude; Prof. Dr. Michael Weichenthal, Universitäts-Hautklinik Kiel; Prof. Dr. Wuschek, Fachhochschule Deggendorf.

Quelle: www.ssk.de

In blinder Mission: Lerchls neuer Rohrkrepierer

Seit Jahren versucht Prof. Lerchl die Ergebnisse der REFLEX-Studie über die Genotoxizität von GSM- und UMTS-Strahlung anzugreifen - ohne Erfolg. Am 15.1.2013 kommentierte Lerchl im IZgMF - Schmuddelforum das Abstrakt der neuen Studie "Influence of GSM Signals on Human Peripheral Lymphocytes: Study of Genotoxicity (Einfluss von GSM-Signalen auf menschliche

periphere Lymphozyten: Untersuchung der Genotoxizität) von Petra Waldmann et al., 2013. Lerchl hebt im Abstract hervor:

„On the basis of these specifications, none of the nine end points tested for SAR trend showed a significant and reproducible exposure effect. Highly significant differences between sham exposures and positive controls were detected by each analyzing laboratory, thus validating the study. In conclusion, the results show no evidence of a genotoxic effect induced by RF EMF (GSM, 1,800 MHz).“

(„Auf der Basis der Vorgaben zeigte sich bei keinem der neun Endpunkte, bei denen ein SAR-Trend untersucht wurde, eine deutliche und reproduzierbare Expositionswirkung. Sehr bedeutende Unterschiede zwischen Scheinexpositionen und positiven Kontrollgruppen wurden von jedem an der Analyse beteiligten Labor festgestellt, wodurch Gültigkeit der Studie bestätigt wird. Schlussfolgernd zeigen die Ergebnisse keine Beweise für genotoxische Wirkungen, die durch hochfrequente elektromagnetische Felder ausgelöst werden (GSM, 1.800 MHz).“)

Zusammengefasst: in der Studie konnten keine Effekte nachgewiesen werden. Lerchl triumphiert in seinem Blogbeitrag: „Kommentar: nicht unerwartet, trotzdem sehr wichtig. Ein weiterer Sargnagel für die REFLEX-Saga.“

Auf internationale Anfragen antwortet Prof. Adlkofer, ehem. Leiter des REFLEX-Projektes:

„Die Überschrift des letzten REFLEX-Berichts, welcher in 2008 in IAOEH veröffentlicht wurde lautet: Elektromagnetische Hochfrequenzfelder (UMTS, 1.950 MHz) lösen in vitro genotoxische Wirkungen in menschlichen Fibroblasten, aber nicht in Lymphozyten aus.“

Der Wiener Partner des REFLEX-Konsortiums fand vor beinahe 10 Jahren heraus, dass menschliche Lymphozyten nicht auf elektromagnetische

Hochfrequenzfelder reagieren, während diese Art von Strahlung DNA-Strangbrüchen in menschlichen Fibroblasten sowie anderen Zellarten hervorrief. Die Autoren der vorliegenden Publikation in RR (Radiation Research) wurden über diese Forschungsergebnisse lange vor Beginn ihres Projekts informiert, und sie wurden darauf hingewiesen, die Einbeziehung menschlicher Fibroblasten bei ihrem Forschungsplan zu berücksichtigen. Sie lehnten diesen Hinweis offensichtlich ab. Deshalb muss angenommen werden, dass es von Anfang an ihre Absicht war zu zeigen, dass elektromagnetische Hochfrequenzfelder ohne Auswirkungen auf einzelne menschliche Zellen sind. Wie jedoch in der REFLEX-Studie und anderer Forschung gezeigt wurde, ist diese Schlussfolgerung falsch.“ (Mail, Januar 2013)

Die REFLEX-Studie und auch durch die Studien des ATHEM-Reportes der österreichischen AUVA-Versicherung wurde längst klargestellt, dass Lymphozyten nicht auf EMF reagieren, aber Fibroblasten. Das weiß auch Alexander Lerchl.

Abstrakt der Pseudo – Entwarnungsstudie auf:

<http://www.rrjournal.org/doi/abs/10.1667/RR2914.1>

Vom Elend des deutschen Strahlenschutzes

Dieser Diagnose-Funk Brennpunkt dokumentiert den Lobbyismus im deutschen Strahlenschutz, das Netzwerk der Entwarner und ihre Methoden. Es wird aufgezeigt, wie Prof. Lerchl bei dem Versuch, Prof. Hardells persönliche Glaubwürdigkeit zu erschüttern, auf Argumente und Dokumente einer zurückliegenden Industriekampagne in Schweden und den USA zurückgreift.

<http://www.diagnose-funk.org/politik/behoerden-int/vom-elend-des-deutschen-strahlenschutzes.php>

Chinas Glasfaser-Offensive

Deutschland hinkt in der Glasfaserverversorgung hoffnungslos hinterher (siehe Kompakt 11/12-2012). Das Internetportal Gizmodo berichtet über die Entwicklung in China:

„... nun will China für diese Technologie eine weltweite Vorreiterrolle einnehmen.

Dazu hat die chinesische Regierung nun beschlossen, dass ab 1. April 2013 jede neu errichtete Wohnung, die in einer Region gebaut wird in der ein Glasfaserkabel vorhanden ist, verpflichtend an dieses Kabelnetz angeschlossen werden muss ... Bis 2015 sollen auf diese Weise etwa 40 Millionen Familien in China eine superschnelle Internetverbindung bekommen. Wenn dieses Vorhaben umgesetzt wird, wird China das vermeintliche Technologie-Vorzeigeland USA schon sehr bald überholt haben.“

<http://www.gizmodo.de/2013/01/14/chinas-glasfaser-offensive.html>



Brigachtal: So funktioniert die Technik „Glasfaser in der Trinkwasserleitung“

Die Forderung Glasfaser statt LTE beschäftigt immer mehr Kommunen, besonders auf dem Land. Im Kompakt 9/10 – 2012 erschien dazu der ausführlich Artikel „Internetversorgung für ländliche Gebiete ohne Gefährdung der Gesundheit durch Mikrowellen-Funk - Technologien“. Viele Kommunen sind kreativ, schließen sich zu Interessengemeinschaften zusammen, lassen sich nicht von den Monopolinteressen der Telekom einschüchtern. Über eine technisch und finanziell inte-

ressante Lösung berichtet der Südkurier am 24.01.2013:

„Das System, das in Brigachtal verwendet werden soll, wurde vom Mannheimer Unternehmen Friatec entwickelt. Die Technik: Mit einem Y-Stück wird das Glasfaserkabel in die Leitung eingefügt. In der Wasserleitung wird es dann weitergeführt bis in das Gebäude hinein. Dort gibt es ein T-Stück. Auf der einen Seite zweigt die Wasserleitung ab. Auf der anderen wird das Glasfaserkabel wieder herausgeführt. „Wasserleitung und die Ummantelung der Glasfaser sind aus dem gleichen Material“, erklärt Ortsbaumeister Alexander Tröndle. Daher könne man nicht von einem Fremdkörper in der Wasserleitung sprechen. Der Nachteil:

Die Technik kann nicht überall verwendet werden. In Straßenzügen stören beispielsweise Hydranten, die umständlich umfahren werden müssten – nicht nur umständlich, sondern auch teuer. Daher soll das Verfahren in Brigachtal auch bei Hausanschlüssen getestet werden.“

<http://www.suedkurier.de/region/schwarzwald-baar-heuberg/brigachtal/info/So-funktioniert-die-Technik-Glasfaser-in-der-Trinkwasser-leitung;art1014698,5870830>

Weitere Informationen zu Glasfaser auf einer privaten Homepage: www.glasfaserbrief.de

verbraucherschutz

Babyphones

Neuer Ökotest warnt vor Strahlung

Insgesamt 17 Babyphones hat ÖKO-TEST eingekauft und deren Strahlung messen lassen. Auf der Ökotest – Homepage wird das Ergebnis zusammengefasst:

„Fast die Hälfte der Geräte ist "mangelhaft" oder "ungenügend". Das liegt vor allem an der DECT-Technologie. DECT-Babyfone arbeiten mit gepulsten hochfrequenten Mikrowellen - und das in den meisten Fällen als Dauersender. Nur bei zwei DECT-Modellen mit einer Eco-Mode-Funktion, dem Audioline Baby Care 6 Eco Zero und dem NUK Eco Control+ Babyphone, DECT 267 LCD, lässt sich die Dauerstrahlung abschalten. Studien

ergaben, dass gepulste Strahlung unter anderem die Hirnströme verändern und das Krebsrisiko erhöhen kann. Dass es ohne deutlich besser geht, beweisen die vier "sehr guten" analogen Geräte im Test.

Etliche Hersteller werben mit "Eco-Mode" oder "strahlungsarm". In Wirklichkeit ist davon oft wenig zu spüren. So wurde trotz aktivierter Funktion des Eco-Modus beim Audioline Baby Care 6 Eco Zero noch in zwei Metern Abstand zum Sender eine elektromagnetische Strahlungsstärke von 4.900 Mikrowatt pro Quadratmeter gemessen und beim Topcom Babytalker 3500 SEDS Digital Babyphone 3.000 Mikrowatt pro Quadratmeter. Schon ab einem Wert von 100 Mikrowatt pro Quadratmeter sind aber biologische Effekte nachweisbar. Aktiviert man beim NUK Eco Control+ Babyphone,

DECT 267 LCD und beim Philips Avent SCD 525 DECT Babyphone den Eco-Modus, wird die Strahlung zwar etwas reduziert, aber so minimal, dass die Funkbelastung in einem Meter Abstand noch weit mehr als 100 Mikrowatt pro Quadratmeter beträgt. Mehr als ein Drittel der Produkte erzeugen noch in einem Meter Abstand mehr elektrische Wechselfelder als die schwedische TCO-Norm für Computerarbeitsplätze in 30 Zentimeter Abstand erlaubt.

Eine Reichweitenkontrolle ist auf den ersten Blick eine nützliche Zusatzfunktion. Leider wird das Abfragesignal ständig in kurzen Intervallen ausgesendet. Die Folge: unnötiger zusätzlicher Elektromog."

<http://www.oekotest.de/cgi/index.cgi?artnr=101508;bernr=07;co=;suche=babyphone>

Diagnose-Funk Veröffentlichungen Dezember 2012 – Januar 2013

Stellungnahme zur Verbändeanhörung zur Novellierung der Grenzwerte (26. BImSchV)

http://www.diagnose-funk.org/assets/df_sn_26.bimschv_bonn_2012-11-21.pdf

Brennpunkt: Vom Elend des deutschen Strahlenschutzes

<http://www.diagnose-funk.org/politik/behoerden-int/vom-elend-des-deutschen-strahlenschutzes.php>

Brennpunkt: LTE erhöht massiv die Strahlenbelastung

<http://www.diagnose-funk.org/aktuell/brennpunkt/lte-erhoeht-massiv-die-strahlenbelastung.php>

Brennpunkt: Mobil und risikoarm kommunizieren

<http://www.diagnose-funk.org/aktuell/brennpunkt/mobil-und-risikoarm-kommunizieren.php>

Brennpunkt : Mobilfunk-Nutzung fördert Stress und Burn-Out , Februar 2013

[www.diagnose-funk.org/aktuell/brennpunkt/mobilfunk-nutzung-](http://www.diagnose-funk.org/aktuell/brennpunkt/mobilfunk-nutzung-foerdert-stress-und-burn-out.php)

[foerdert-stress-und-burn-out.php](http://www.diagnose-funk.org/foerdert-stress-und-burn-out.php)

BiolInitiative - Report 2012, Autorisierte deutsche Übersetzung der Zusammenfassung, voraus. März 2013, www.diagnose-funk.org

Alle Materialien bestellbar:

Diagnose-Funk Versand

Palleskestr. 30

D - 65929 Frankfurt

Fax: 0049 (0)321 - 21 26 63 54

bestellung@diagnose-funk.de

www.info.diagnose-funk.org

Unterstützen Sie unsere Arbeit!

Ihr Mitgliedsbeitrag ermöglicht unsere Arbeit. Ihre Spende ermöglicht nicht nur den bundesweiten Aufbau von Diagnose-Funk, unsere Aktionen, unsere vielfältige Informationsarbeit mit Internetseiten und Publikationen, sondern ist zugleich Anerkennung und Motivation für unsere Arbeit.

[www.diagnose-funk.org /ch/de](http://www.diagnose-funk.org/ch/de)
[www.mobilfunkstudien.org /ch/de](http://www.mobilfunkstudien.org/ch/de)
[www.mobilfunk-diskussion.org /de](http://www.mobilfunk-diskussion.org/de)

Informationen zu Spenden und Mitgliedsantrag unter:

<http://www.diagnose-funk.org/mitglied-werden.php>

<http://www.diagnose-funk.org/spenden.php>

Diagnose-Funk kompakt – Das Zwei - Monatsinfo

Als Druck im Abonnement bei unserem Versand bestellbar.

Auslieferung ca. 1-2 Wochen nach Online-Erscheinung.

<http://info.diagnose-funk.org/kompakt/index.php>

Kostenloses Online Abo unter:

www.diagnose-funk.org/aktuell/newsletter/index.php

Impressum

Diagnose-Funk

Giblenstrasse 3 | CH 8049 Zürich

Diagnose-Funk e.V.

Postfach 150448 | D-70076 Stuttgart

redaktion@diagnose-funk.org

www.diagnose-funk.org